

Liebe Patientinnen und Patienten,

die folgenden Informationen befassen sich mit dem Thema Belastungen durch:

Schwermetalle und Zahnherde

Mit dieser Kurzinformation stellen wir allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll Ihnen jedoch einen Einblick in den aktuellen Stand der ganzheitlichen Zahnmedizin geben. Daneben stellen wir einen Fahrplan auf, mit dem Sie sich selbst während des Ausbaus von Amalgamfüllungen beim Zahnarzt vor der Belastung durch frei werdende Quecksilberdämpfe schützen können. Außerdem eine wirksame Ausleitungs- und Entgiftungskur, die anschließend dafür sorgt, dass neben dem Entfernen der Metalle aus dem Mund auch die bereits abgelagerten Schwermetalle aus dem Nerven- und Bindegewebe ausgeschieden werden können. Denn ohne Ausleitungshilfen ist der Körper nicht im Stande diese auszuscheiden. Deswegen ist eine Besserung ihrer Probleme „nur“ durch Entfernung der Metalle aus dem Mund in der Regel nicht zu erreichen.

Warum verursachen Schwermetalle und Zahnherde im Körper solche Probleme?

Nimmt der Körper Schwermetalle auf, so werden sie aus dem Blut zusammen mit anderen Abfällen über die Verdauungssäfte der Leber in den Darm abgegeben. Sie vermischen sich mit dem Speisebrei und werden (unglücklicherweise) im Dickdarm zusammen mit Elektrolyten und Wasser ins Blut zurück resorbiert. Da sie das Immunsystem stark belasten, versucht der Körper sie erneut über die Leber loszuwerden, usw., usw. Das nennt man enterohepatischen (Teufels-) Kreislauf. Weil der Körper Schwermetalle auf diesem Weg nicht loswerden kann, lagert er sie schließlich als Notlösung in aufnahmebereite Gewebe ein, damit sie den laufenden Betrieb möglichst wenig stören.

Auf Grund ihrer Fettlöslichkeit landen Schwermetalle bevorzugt im Unterhautfettgewebe und, falls keines vorhanden oder „schon alles voll“ ist, im zweitfetteichsten Gewebe des Menschen, den Nervenzellen. Während sie im Unterhautfettgewebe wenig auffallen, verursachen sie in den Nervenzellen schwerste Störungen. Man muss sich nur vergegenwärtigen, dass Metalle elektrischen Strom leiten, und dass die Reizleitung in den Nerven über elektrische Feinströme erfolgt. Natürlich beeinträchtigen Metalle dort die Leitfähigkeit und damit die Nervenfunktion. Typischerweise ergeben sich zwei Belastungsbilder:

1. Bei „geringer Belastung, d.h. wenn der Körper noch versucht die Funktionsbeeinträchtigung durch Schwermetalle zu kompensieren, ergibt sich ein Symptomkomplex, den man mit dem Etikett „Überempfindlichkeit“ versehen könnte und sich in verschiedenen Arten der Hypersensibilität, Allergisierung und Toleranzerniedrigung äußert.
2. In der zweiten Phase der Belastung kann der Körper nicht mehr kompensieren und es ergeben sich progressive nervliche Unterfunktionen bis hin zur Lähmung. Das Nervensystem würde ohne Toxineinlagerung bis zu einem Alter von 120 Jahren voll funktionieren.

Wußten sie schon?

- Die am meisten allergisierenden Metalle sind Nickel und Kupfer, gefolgt von Quecksilber.
- Zahnmetalle sind die Hauptursache von Autoimmunerkrankungen wie Lupus, Sklerodermis, Arthritis, alle Schilddrüsenprobleme, Migräne, Cholelithiasis und Morbus Chron.
- **Quecksilber ist ein Nervengift. Chronische Vergiftungen führen zu Symptomen von zitternden oder gefühlstauben Händen über Gedächtnisschwäche bis hin zur Demenz. Die häufigsten Symptome sind chronische Gelenkprobleme, Muskelschmerzen, Schlaflosigkeit, Konzentrationsstörungen, Trigeminusneuralgie.**

- Orthopädische Heil- und Hilfsmittel
- Sportgeräte
- Pulsmesser
- Energieplatten
- Beratung über Gesundheit und Vitalität
- Schwermetallausleitung nach Dr. Klinghardt
- Darmreinigung nach Robert Gray
- Clark-Therapie Parasitenkur Nierenreinigung Leberreinigung
- Saftpressen
- Vitamin- und Mineralienpräparate
- Workshops & Seminare



Firma

Medicumed Heil- und Hilfsmittel GbR

Inhaber

Christine Voss
Dieter Medicus

Postanschrift

Adolf-Scholz-Allee 5 - 9
86825 Bad Wörishofen

Telefon

08247 - 33 40 25

Fax

08247 - 33 40 26

Internet

www.medicus-reha.de

E-mail

info@medicus-reha.de

Bankverbindung

Kreis- und
Stadtparkasse
Kaufbeuren 566 638
BLZ: 734 500 00

Sekundärproblem: Pilze

Schwermetalle im Körper verschaffen auch Pilzen einen Selektionsvorteil. *Candida albicans* bindet in seinen Zellwänden Schwermetalle ein, damit schützt er sich gegenüber dem Immunsystem und anderen Darmbakterien und kann sich ungehindert vermehren. Eine Pilzbehandlung (Mycosetherapie) ohne vorhergehende Schwermetallausleitung ist mehr als fragwürdig. Es ist durchaus möglich, die Pilze mit verschiedensten Methoden schnell und effektiv abzutöten, doch siedeln sie sich rasch wieder an. Außerdem wandert eine große Menge der durch das Abtöten vieler Pilze frei werdende Schwermetalle ins Gehirn und Nervensystem. Die traditionelle Nystatin Therapie versetzt der Leber zusätzlich einen extremen Tiefschlag. Dem so geschwächten Immunsystem ist es noch unmöglicher, mit den Schwermetallen fertig zu werden, die Kompromissbereitschaft gegenüber Pilzen nimmt zu. Im Gegensatz zu diesem Szenario wirft der Körper nach einer gründlichen Schwermetallausleitung allmählich die nun ungewollten Pilze selber hinaus, bzw. braucht nur eine sanfte Unterstützung, wie physiologische Darmbakterien, Apfelessig oder Grapefruit-Extrakt.

Zahnmetalle: Ausbohrung

Das Ausbohren des Amalgams ist eine sehr belastende Situation für den Körper, da der entstehende Quecksilberdampf eingeatmet und somit in den Blutkreislauf gelangt. Es kann zu starken Belastungen des Körpers führen, was wiederum starke Entgiftungsreaktionen mit sich bringen kann. **Bitte Informieren sie sich vor der Behandlung bei ihrem Zahnarzt nach seiner Vorgehensweise.** Um die Belastung so gering wie möglich zu halten, empfehlen wir ihnen folgende Anweisungen zu beachten:

- Diese sollten optimal „zum richtigen Zeitpunkt“, bei **abnehmender** Mondphase durchgeführt werden, damit die Schwermetallaufnahme für den Körper auf ein Minimum reduziert wird. **Während Schwangerschaft und Stillzeit darf kein Amalgam entfernt werden.**
- Die Hauptbelastung der Amalgamentfernung geschieht über das Einatmen. Aus Atemluft resorbiert der Körper ca. 86% des (verstaubten) Quecksilbers, während durch das Schlucken „nur“ ca. 8% resorbiert werden. Wer ohne Atemschutz ausbohren lässt, muss mit einer akuten Schwermetallvergiftung rechnen. Es sollte ständig mit Wasserkühlung gearbeitet werden. Amalgam ist eine Legierung mit niedrigem Schmelzpunkt (Es entsteht Amalgamstaub und/oder gasförmiges Quecksilber. Quecksilbergas/staub wird über die Lunge eingeatmet und im Blutfett gelöst und gelangt durch die Blut-Hirnschranke ins Gehirn. Dort lagert es sich bevorzugt in das am besten durchblutete Organ, die Hypophyse ab. Mit der Zeit oxidiert es zu einer stabilen Ionenform mit einer Halbwertszeit bis zu 18 Jahren)
- Um die Belastung durch die aufgenommenen Schwermetalle so gering wie möglich zu halten, sollten sie eine große Menge einer schwermetallbindenden Alge im Verdauungstrakt haben. Die Süßwasseralge *Chlorella vulgaris* und *Chlorella pyrenoidosa* enthalten Sporopollenin, dies ist eine Substanz die im Stande ist Schwermetalle zu binden. Auf diese Weise können nun die Metalle über den Magen-Darm-Trakt ausgeschieden werden, statt im Körper in das Bindegewebe verschoben zu werden.
- **Dosierung:** Ab etwa 5 Tage vor dem Ausbohren empfiehlt es sich, täglich 2-10 g Chlorella einzunehmen. Sie beginnen am ersten Tag mit 2g, am zweiten Tag mit 4g, am dritten Tag mit 6g usw. über den Tag verteilt in 3-4 Dosen einzunehmen. Das Präparat sollte nicht lange im Mund belassen, sondern mit viel Flüssigkeit zügig geschluckt werden. Die Chlorella-Alge kann wie ein Magnet Schwermetalle anziehen und fest an sich binden. Deshalb würde sie die Schwermetalle aus den noch vorhandenen Zahnfüllungen an sich binden und sie wäre, da sie schon „voll beladen“ ist, nicht mehr in der Lage, Gifte im Magen-Darmbereich zu binden. Zusätzlich sollten alle fehlenden Mineralien und Vitalstoffdepots mit gesunder Ernährung und Nahrungsergänzungsmitteln (z.B. Maximol, New Vera, Noni) aufgefüllt werden. Kurz vor und nach dem Entfernen der Füllungen sollte die Ernährung einen höheren Anteil an Proteinen und Ballaststoffen bieten. **Am Tag des Ausbohrens** nimmt man 10g je nach verfügbarer Zeit verteilt ein. Auch unmittelbar vor dem Ausbohren kann man nochmals die gleiche Dosis einnehmen. Zusätzlich hat sich in schweren Fällen mit vielen Füllungen die langsame intravenöse Gabe von DMPS (z. B. DMPS-Heyl) 20 Minuten vor Behandlungsbeginn bewährt. **Unmittelbar nach der Entfernung** empfiehlt es sich, pulverisierte Chlorella-Algen in die

offenen Zahnhöhlen zu füllen. Die Algen behält man etwa zehn Minuten im Mund, bewegt sie gut um die Zähne herum, um möglichst viel eventuell noch im Mund befindliche Amalgamstäube und -teile einzubinden. Natürlich soll nichts davon geschluckt werden. Vielmehr spuckt man nach zehn Minuten diese Masse wieder aus und spült den Mund mehrmals kräftig mit Wasser, das immer wieder ausgespuckt wird. Alternativ kann auch DMPS oder Natriumthiosulfat benutzt werden. Dann wird dieselbe Dosis geschluckt, um Magen und Darm zu versorgen. Erst danach sollte der Zahnarzt die Provisorien legen. Es ist zweckmäßig, am Abend vor dem Schlafengehen nochmals 10g Chlorella einzunehmen.

Die notwendigen pulverisierten Chlorella-Algen erhalten Sie in praktischen Größen (von 50g bis 200g) aufgeteilt, je nach Anzahl der Ausbohrungssitzungen (Sie benötigen pro Sitzung 40g bis 50g), im Medicus Gesundheitszentrum oder bestellen Sie einfach auf unserer Homepage im Internetshop unter www.medicus-reha.de.

- Den optimalen Schutz bietet eine Sauerstoffmaske. Nicht alle Zahnärzte haben diese Ausrüstung. Die zweitbeste Lösung ist eine **goldbedampfte Papiermaske** über der Nase, wirksam für 3 Bohrstunden, von VOS (Tel.:02382-909200) erhältlich. Dabei ist es wichtig, dass die Maske fugenlos auf der Haut liegt. Notfalls abkleben mit Tesa oder Pflaster, damit keine ungefilterte Luft in die Nase kommen kann.
- Nur niedrigtourige grobe Hartmetallbohrer (Schwellwinkelstück) verwenden und die Bohrer öfters wechseln, damit die Amalgamverstaubung minimiert wird. Turbinenbohrer schießen kleine Amalgampartikel mit hoher Geschwindigkeit tief in die Mundschleimhaut.
- Der viel zitierte Kofferdamm bringt verhältnismäßig wenig. Es ist viel wichtiger, dass die ganze Zeit von einem Assistenten direkt am Ort des Bohrens kräftig abgesaugt wird. Das Absaugen sollte mit speziellen **Clean-up-Absaugkanülen** erfolgen, die den Zahn von allen vier Seiten umfassen. Durch den starken Absaugstrom werden die entstehenden Quecksilberdämpfe und Metallpartikel abgefangen und entsorgt.
- **Nicht zu viele Füllungen auf einmal entfernen** (nur aus einem Quadranten), dabei 4-8 Wochen Abstand zwischen den Ausbohrungen halten. Amalgamfüllungen sollten möglichst in einem Stück entfernt werden, um die trotz aller Vorsichtsmaßnahmen frei werdenden giftigen Dämpfe zu minimieren.
- Nach Entfernen des Amalgams für mindestens ein Jahr **erst Zement** einsetzen, **auf keinen Fall Gold**. Die Zementfüllungen können evtl. sogar 2-3 Jahre verbleiben.
- **Niemals Palladium (Spargold)**, unter gar keine Umständen Nicht-Edelmetalle einsetzen lassen, **bei schweren Erkrankungen 100% metallfrei!**
- **Niemals Titan**; auch nicht als Implantat.

Alternative Zahnmaterialien

Es gilt allgemein: je beständiger das Material um so giftiger. Nur weil Amalgam dem Zahn der Zeit so gut widersteht, konnte es sich weltweit gegen alle toxikologische Bedenken durchsetzen. Es gibt keine Zahnmaterialien, die für alle gut sind. Aber es gibt ZM, die häufig als gut verträglich getestet werden. Man bedenke jeder bioenergetische und auch schulmedizinische Test stellt nur eine Momentaufnahme dar. Nicht selten wird Gold zum Zeitpunkt des Tests gut vertragen, führt aber nach 5 oder 10 Jahren zu massiven Gesundheitsproblemen (Allergie ect.). Einige Zahnmaterialien, die häufig als verträglich getestet werden (je weiter oben in der Liste, desto häufiger und dauerhafter verträglich)

1. Provisorische Füllungen: Zinkoxid-Eugenol-Mischung (sehr verträglich aber weich, je dickflüssiger die Mischung desto haltbarer).
2. Zement (sind häufig am verträglichsten): Translit, Phosphatzement (normal härtend, nicht schnell härtend; Harvard), Fuji-IX (braucht keine zusätzlichen Verarbeitungstoffe wie Ätzel, Liner, Primer, daher oft verträglich bei Problempatienten), Zahnelkalit (Speiko), Steinzement (Kupferhaltige Variante oft unverträglich).
3. Keramik (mit Zement eingesetzt): Zirkonoxidkeramik (Kronen, Brücken; sehr teuer: ca. 500.-Euro pro Zahn), Empress-II, Inceram, Ducera,. Einbau mit Harvard-Zement oder Drala, nicht mit Composite-Kleber!!
4. Kunststoff: Definite (Alternative zu Goldinlays, fast so haltbar wie Keramikinlays), Tetric, Charisma, Polyan.

5. Glasfasermaterial: Fibrocor.

Implantate, wenn unumgänglich, mit Polycarbonat-Kunststoff, nicht mit Titan.

Dr Clark empfiehlt zur Zahnsanierung:

6. Provisorische Füllungen: Zinkoxid-Eugenol-Mischung (sehr verträglich aber weich, je dickflüssiger die Mischung desto haltbarer).
7. Brücken und Zahnprothesen: Ersetzen durch Zahnprothesen aus Methacrylat.

Zahnherde

Die kilometerlangen Haarkanäle eines wurzelbehandelten oder aus anderen Gründen abgestorbenen Zahnes trocknen aus und werden prompt von Microorganismen wie Clostridien, Staphylococcus aureus Schigellen, Streptokokken, und Proteus Vulgaris besiedelt. Solange das Immunsystem stark ist, steht es „Gewehr bei Fuß“ vor den Ausgängen der Wurzelkanäle, zu denen es keinen Zugang hat, und bringt alle Bakterien um, die sich aus den Kanälen heraus wagen. Die Zusammensetzung des Wurzelfüll-Materials verhindert vielleicht eine akute „heiße“ Infektion aber keine schleichende „kalte“. Der Zahn wird auf jeden Fall besiedelt, auch wenn es sich nicht durch Schmerzen bemerkbar macht. Sobald die Kräfte des Immunsystems jedoch auf Grund irgendwelcher Notfälle abgezogen werden, verbreiten sich die Bakterien aus den Zahnhöhlen. So vereinfacht z.B. bakteriell infizierte Zähne und eine bakteriell infizierte Mundschleimhaut das Risiko eines Schlaganfalls und steigern das Herzinfarktrisiko deutlich. Auch bei der Entstehung von Krebs spielen Zahnherde eine wichtige Rolle. Daher ist die Herdsanierung essentielle Teil jeder Tumortherapie. Nicht alle Zahnärzte betreiben Herdforschung, sehr zum Nachteil der Patienten, da infizierte Kiefer irgendwann in der Zukunft wieder aufgeschnitten werden müssen, um befallenes Gewebe chirurgisch zu entfernen. **Tote Zähne müssen daher ohne Ausnahme entfernt werden.** Dabei ist es wichtig, bereits befallenes Gewebe, ob Zahnfleisch oder Knochen, zum Zeitpunkt der Extraktion vollständig zu entfernen, und sei es durch Ausfräsen des Knochens. Im Falle lebender, infizierter Zähne besteht eine Chance, diese zu retten, was große Disziplin seitens des Patienten erfordert. Kann die Infektion innerhalb eines vernünftigen Zeitraumes nicht beseitigt werden, so ist eine Extraktion ratsam. Weitere Infektionsherde im Zahnbereich sind:

- Der Spalt zwischen Zahn und Füllung , vor allem bei Kunststofffüllungen;
- Infizierte, lebende Weisheitszähne;
- Zahnhöhlen (aus Extraktionen verbleibende Kieferkavernen).

Besonders bei chronisch Kranken sind Zahnherde eine ständige Infektionsquelle, ohne deren Beseitigung eine Aussicht auf Genesung nicht besteht.

Zahnimplantate

Titan-Implantate und –Stifte werden gegenwärtig sehr gepriesen. Unter den Therapeuten mehren sich Verdachtsmomente, dass Vergiftungen in Verbindung mit **Titan-Implantaten** die als bislang schwerwiegendste Metallvergiftung erachtete Kombinationsvergiftung von Palladium (Spargold) und Quecksilber in den Schatten stellen wird.

Es existiert eine **metallfreie Implantat-Alternative auf der Basis von Kohlenstoff**: Das Material hat sich bei Knie- und Hüftprothesen bereits bewährt und verwächst so gut mit dem Knochen, dass es radioaktiv markiert werden muss, um im Röntgenbild sichtbar zu werden. Die UNI-Klinik München hat praktisch ein Monopol auf dieses Material. Es wird mittlerweile von einigen Zahndepots vertrieben.

Ausleitung aus dem Bindegewebe und Nervengewebe

Häufig wird von den Zahnärzten nicht ausreichend darauf hingewiesen, dass neben der Entfernung des Metalles aus dem Mund auch das Gewebe separat entgiftet werden muß.

Nach dem sie den Gang zum Zahnarzt hinter sich gebracht haben und die Zahnherde und Schwermetalle beseitigt sind, beginnt nun ein weiterer wichtiger Abschnitt, die Ausleitung aus dem Binde- und Nervengewebe. Diese sollte auch statt finden, wenn sie schon früher die Metalle aus dem

Mund entfernen ließen. Der Grund hierfür ist, dass Metalle den Körper nicht von alleine verlassen, auch wenn der Ausbau schon mehrere Jahre her ist.

Es gibt auf dem Markt auch Ausleitungsmethoden, die die Metalle nicht ausreichend aus dem Körper entfernen so z. B. die Homöopathie oder die Bioresonanz. Mit diesen Verfahren wird allein die Botschaft, dass Metalle im Körper anwesend sind gelöscht und somit überlagert. Häufig werden mit dieser Art der Ausleitung die Metalle im Körper hin- und hergeschoben, um sie schließlich im Nervengewebe ab zu lagern. Dies führt zu der Problematik, dass sie nicht mehr so einfach nachgewiesen werden können. Aus den Nervenzellen sind die Schwermetalle nur sehr schwer wieder auszuleiten.

Grundsätzlich muß die Funktion der Ausscheidungsorgane **Nieren, Leber und Darm** sichergestellt sein. Dazu ist es meistens notwendig die genannten Organe durch „Reinigungskuren“ vorzubereiten. Erst danach kann mit der Mobilisation und Ausscheidung der Schwermetalle aus dem Bindegewebe begonnen werden. Erst danach kann mit der Ausleitung des Nervengewebes begonnen werden.

Die von uns vorgestellte Methode (nach Dr. Hulda Regehr Clark und Dr. med. Dietrich Klinghardt) beinhaltet neben den Reinigungskuren für Darm, Leber und Nieren naturheilkundliche Mobilisationmethoden der Schwermetalle mit Hilfe von Algen und Bärlauch. Für das Nervengewebe kommt später noch Korianderextrakt dazu.

Trotz der Komplexität einer solchen Ausleitungstherapie sollten sie in ihrem eigenen Interesse in keinem Fall darauf verzichten.

Wenn sie sich für eine Ausleitungskur entschieden haben und diese mit uns durchführen wollen, erhalten sie alle dazu benötigten Kräuter und die erforderlichen Anleitungen zu den Kuren im Gesundheitszentrum Medicus. Schauen Sie doch einmal auf unsere Internetseite www.medicus-reha.de vorbei. Dort finden Sie auch einen Internetshop in dem Sie alle benötigten Produkte einfach bestellen können. Es gibt ein Skript (auf Anfrage) mit dessen Hilfe sie die Kuren selbstständig von zu Hause aus durchführen können. Für Fragen oder Dosierungsempfehlungen steht ihnen Osteopath Dieter Medicus oder HP Christine Voss gerne zur Verfügung.

Die Informationen in diesem Skript stammen aus:

- „Amalgam Risiko für die Menschheit“ von Herrn Dr.med.Joachim Mutter
= **unsere Literaturempfehlung** (auch in unserem Shop erhältlich)
- „Krankheitsherde Zähne“ von Frau Dr. Mieg ISBN-3-431-03454-3

Weiter nützliche Informationen zum Thema finden sie auf unserer Internetseite zum nachlesen und runterladen unter www.medicus-reha.de:

- ◆ **Vorträge von Dr. Klinghardt**
- ◆ **Aufsatz von Dr. Schneider, München**
- ◆ **Marburger-Amalgamstudien**
- ◆ **Studien des Instituts für Naturheilkunde**

Zahnärzte:

Auf Anfrage können wir ihnen gerne einen Zahnarzt empfehlen der mit oben vorgestellter Problematik vertraut ist. Weitere Zahnärzte können sie unter folgender Adresse erfragen:

Internationale Gesellschaft für Zahnmedizin(GZM)

Seckenheimer Hauptstr.111, 68239 Mannheim

Bundesverband naturheilkundlicher Zahnärzte

Von-Groote-Str. 30, Köln

Infos unter www.bnz.de

Kontakte:

„Amalgam-Telefon“ Institut für Naturheilverfahren, Marburg.Tel.: 06421/684320.
(Auskünfte müssen bezahlt werden)